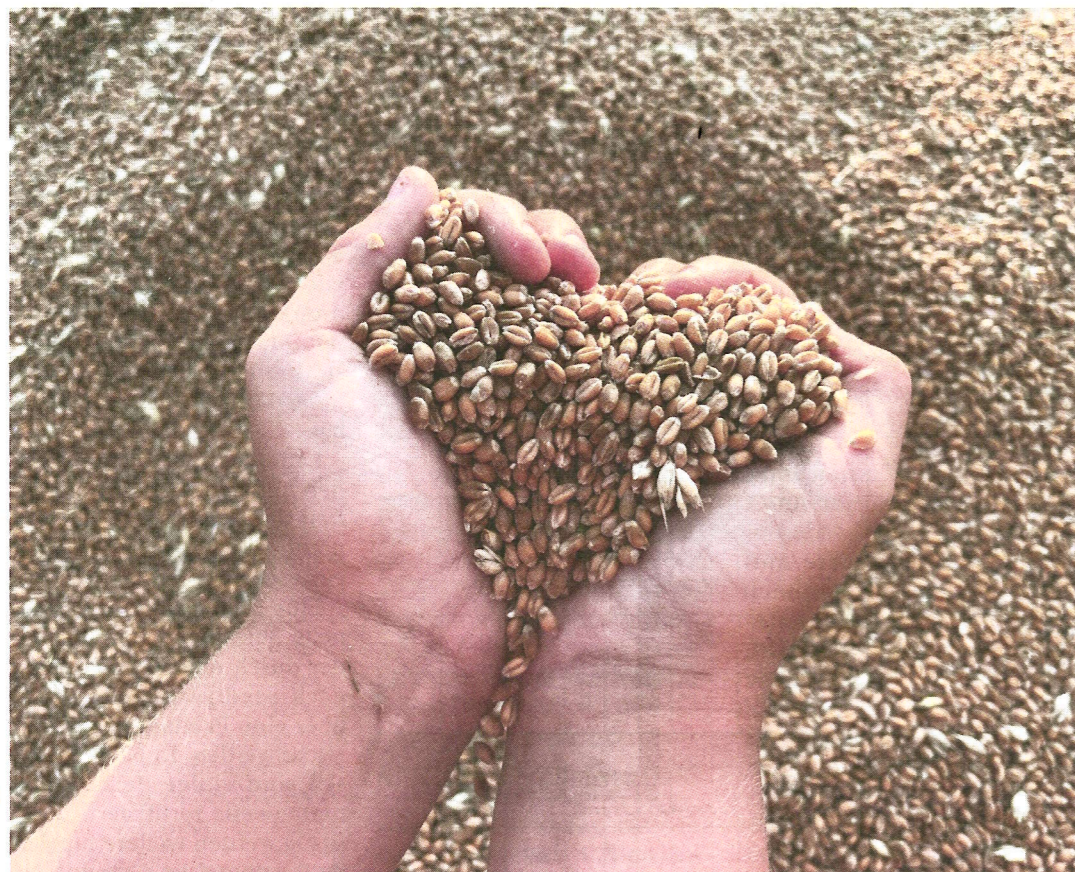


Mit Elektronen zu gesundem Saatgut

Beizung Immer mehr Inhaltsstoffe für Beizmittel werden vom Markt genommen. Eine Alternative, die sich seit Jahren bewährt hat, ist die elektronische Saatgutbehandlung E-Vita. André Weidauer gibt einen Einblick in das Verfahren.



Ware. Ohne jede Gefahr für Anwender und Umwelt kann das Saatgut bei jeder Windgeschwindigkeit und unabhängig von Wasserschutzaufgaben ausgesät werden. Für jeden Mitarbeiter in der Verarbeitungskette – vom Saatgutproduzenten bis zum Landwirt – entfällt der Umgang mit gesundheitsgefährdenden Stoffen. Zum anderen sichert das Kombinationsverfahren E-VITA PLUS ein deutlich stärkeres Wurzelwachstum und trägt so zu höheren Erträgen auf gleicher Fläche bei und ist eine der bedeutendsten Maßnahmen zur Stärkung der Pflanze bei Fröhsommertrockenheit.

Wirkt sich die Elektronenbeizung auf Auflaufverhalten und Qualität aus?

Über Jahrzehnte hinweg wurde ein schnelleres Auflaufen beobachtet. Diese Beobachtung bestätigte auch die Biologische Bundesanstalt in ihrem Langzeitbericht. In Qualität und Ertrag gibt es im Vergleich zwischen der reinen Elektronenbeizung – E-VITA PUR genannt – zur chemischen Beizung keine Unterschiede. Deutliche Qualitätsvorteile gegenüber der chemischen Beizung können dann erzielt werden, wenn Dank E-VITA PLUS Verfahren die Nährstoff- und Wasserversorgung verbessert wird.

Gibt es Wirkungslücken?

Die Elektronenbehandlung ist das Saatgutbehandlungsverfahren mit der breitesten Wirkungspalette am Markt. Es wirkt nicht nur gegen nahezu alle Pilze, sondern auch gegen sonst schwer erreichbare Bakterien- und Viruserkrankungen. Damit stellt sie einen kaum zu übertreffenden Schutz für Getreide, Körnerleguminosen, Gemüse und Kräuter dar. Keine Wirkung hat das E-VITA PUR Verfahren jedoch gegen den bodenbürtigen Zwergsteinbrand. In jenen Teilen der Alpenregionen, wo dieser Schaderreger vermehrt

genommen wird die Technologie natürlich dort, wo Landhändler das Produkt lokal auch anbieten können – so zum Beispiel in Mittel-, Nord- und Ostdeutschland. Unterschiede gibt es leider gegenwärtig in der Flächendeckung des Angebotes von E-VITA-Saatgut. In naher Zukunft sehen wir hier durch den Einstieg weiterer Saatgutaufbereiter die Chance, die Lücken zu füllen und so die bundesweite Verfügbarkeit zu gewährleisten.

Wo sehen Sie die größten Vorteile?

Wir können zwei Arten von Vorteilen unterscheiden. Zum einen entfällt bei der E-VITA Technologie der Umgang, die Lagerung und Entsorgung von chemisch behandelten

Viele Jahre war die chemische Saatgutbeizung Standart im Getreideanbau. Doch durch den Wegfall vieler Inhaltsstoffe und immer neuer Auflagen, rücken andere Verfahren, wie die Elektronenbeizung in den Fokus. Denn Elektronen wirken biozid und werden nicht nur bei der Desinfektion von Lebensmittelverpackungen oder Sterilisation von Medizinprodukten genutzt. Auch bei der Getreidebeizung werden sie seit Jahren erfolgreich eingesetzt.

So sorgen beim E-VITA-Verfahren die Elektronen dafür, dass Schaderreger in Sekundenbruchteilen und ohne Resistenzen bilden zu können absterben. André Weidauer, Geschäftsführer der E-Vita GmbH hat mit uns über das Verfahren, seine Vorteile und Grenzen gesprochen.

Die Elektronenbeizung ist seit über 20 Jahren im Einsatz. Wie sind die bisherigen Erfahrungen in den Bundesländern?

Schon vor über 30 Jahren gab es bereits die ersten Feldversuche mit der Technologie. In den Folgejahren wurde das Verfahren durch Bundeseinrichtungen und Landesanstalten in vielen Bundesländern geprüft und als gleichwertige Alternative zur chemischen Saatgutbeizung bestätigt. Diese positiven Erfahrungen machen seit über 20 Jahren auch Landwirte deutschlandweit. Dabei unterscheiden sich die Begeisterung der Landwirte und die positiven Erfahrungen auf den Feldern zwischen den Bundesländern grundsätzlich nicht. Besonders gut ange-

auftritt, empfehlen wir eine Kombination mit weiteren Produkten. Eine Wirkung gegen die aktuell relevante Vorstufenkrankheit Gerstenflugbrand wurde bisher nicht untersucht.

Von Wirkungslücke kann beim aktuellen Behandlungssystem jedoch nicht gesprochen werden, da bei einem bestätigten Befall der Vorstufen das Z-Saatgut in der Regel gar nicht mehr – auch nicht chemisch – behandelt wird, sondern eine Aberkennung stattfindet.

Wieviele E-Vita Anlagen werden eingesetzt und wo?

Die neuesten E-VITA Anlagen sind mobil und können am Bestimmungsort innerhalb von zwei Stunden – ganz ohne komplizierte Umbauten und Einfahrtroutinen – aufgebaut und gestartet werden. Vollautomatisierte Prozesskontrolle und Dokumentation in verschiedenen Sprachen ermöglicht den einfachen Betrieb per Tablet schon nach kurzer Einarbeitung. So kommen unsere Anlagen inzwischen Europaweit an immer mehr Standorten zumindest zeitweise zum Einsatz.



André Weidauer, Geschäftsführer E-VITA GmbH

Einige Saatgutproduzenten in Deutschland verfügen über eigene E-VITA Anlagen. In Güstrow betreibt die Ceravis AG beispielweise gleich zwei solcher Anlagen. In Rätzlingen betreibt die Geno-Saaten GmbH eine Großanlage unter anderem für Gemeinsam VSE, die VR PLUS Agrar und Raisa eG. Eine weitere Anlage steht in Aschersleben bei der Agravis-Ost GmbH & Co. KG.

Wie hoch sind die Kosten pro Tonne behandeltes Getreide im Vergleich zur chemischen Beizung?

Die chemische Beizung stellte über viele Jahre den Standard bei der Saatgutbehandlung dar. Auch wenn sich dies mit der Einführung einer in vielen Punkten wie Qualität und Ertrag besseren Alternative

ändert, so besteht die Überzeugung, das Preislevel konstant zu halten. Deshalb wird E-VITA behandeltes Saatgut in der Regel zum Preis vergleichbarer Beizmittel verkauft. Der Aufpreis für die Nachbehandlung mit Mikroorganismen im E-VITA PLUS Verfahren zur Steigerung von Ertrag und Absicherung gegen Trockenstress ist regional abhängig.

Ist die Elektronenbeizung für den Ökolandbau freigegeben?

Die Elektronenbehandlung stellt für den Ökolandbau eine der wenigen Alternativen dar, um Auflaufkrankheiten wie den Weizensteinbrand effektiv zu bekämpfen. Die wichtigsten Ökoverbände setzen das Verfahren daher ein.

Was kann E-Vita leisten und welche Vorteile hat der Anwender?

E-VITA PUR ist unsere Antwort auf die Frage nach chemiefreier Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten. Dabei leistet E-VITA PUR mehr als ein Fungizid, denn es tötet auch Bakterien und Viren ab. Eine so – rein physikalisch – gereinigte Oberfläche erlaubt es in einem zweiten Arbeitsschritt, jene

Mikroorganismen auf das Korn aufzubringen, die der Pflanze in ihrer Entwicklung, beispielweise durch die Metabolisierung von Nitraten und Phosphaten helfen. Diese Mikroorganismen können sich dann frei von Konkurrenz und nicht durch ein Fungizid beeinflusst optimal entwickeln. Diese bessere Versorgung der Pflanze führt zu einem schnelleren Wurzelwachstum in die Tiefe und damit einem besseren Schutz vor Dürrestress bei Fröhsommertrockenheit. Zugleich verbessert das stärkere Feinwurzelwerk die Nährstoffversorgung über die gesamte Vegetationsphase. Für den Anwender heißt das: höhere Erträge und besserer Schutz vor Dürreschäden.

Joerg Rath-Kampe

DIE BESTE ENTSCHEIDUNG: SORTENFÜHRER.DE

Mit den Erntedaten 2025 die besten Sorten für Deinen Betrieb finden.

@agrarheute
LANDWIRTSCHAFT AUF DEN PUNKT GEBRACHT